

Kaisers (= Widukind 3). Nachdem er von seiner Gesundheit gesprochen hat, geht er auf seine Vorliebe für Reiten, Jagen und Baden ein und behandelt die Aachener Bäder (Widukind 2). Dann ist in cap. 23 ausführlich von der fränkischen Kleidung Karls die Rede; sie wird umständlich beschrieben, und es wird bemerkt, daß der Kaiser von zwei Ausnahmen abgesehen die schönsten ausländischen Gewänder verabscheute (Widukind 4). In cap. 24 kommt Einhard auf Essen, Trinken und Schlafen des Kaisers zu sprechen und in cap. 25 äußert er sich über seine wissenschaftlichen Interessen, seine Sprachkenntnisse, seine Beziehungen zu auswärtigen Gelehrten und seine Schreibversuche (Widukind 1). Man sieht, bei Einhard finden sich die vier Hauptabschnitte der Widukindschen Charakteristik völlig durcheinandergewürfelt wieder. Was hier am Anfang steht, steht dort am Schluß, die übrigen Glieder werden gleichfalls vertauscht, und zwischen sie finden sich andere Stücke eingeschoben, von denen Widukind nichts weiß.

Unter diesen Umständen könnte es fraglich erscheinen, ob sich die Annahme einer Verwandtschaft zwischen Einhard und Widukind an dieser Stelle aufrechterhalten läßt. Ähnliche Erwägungen mögen es gewesen sein, durch die DÜMMLER in den Jahrbüchern Ottos d. Gr. dazu kam, diese Verwandtschaft zu bestreiten.¹⁾

Doch läßt man das zunächst dahingestellt, die Ursache, aus der Widukind einer andern Disposition folgt als Einhard, ist nachweisbar. Er hat seine veränderte Disposition aus der Bearbeitung entnommen, die der Poeta Saxo von Einhards Werk im fünften Buche seiner *Gesta Karoli* angefertigt hat.²⁾

Der Poeta Saxo beginnt Vers 230 ff. die Charakteristik Karls mit der Erwähnung seiner wissenschaftlichen Interessen, seiner Sprachkenntnisse usw. (= Widukind 1). Nach einer längeren Abschweifung, die mit dem Charakterbild des Kaisers nichts weiter oder nur wenig zu tun hat, wird dann v. 317 ff. Jagen, Reiten und Baden besprochen (Widukind 2). Darauf folgt v. 333 ff. die Beschreibung von Karls Aussehen (Widukind 3), der sich die seiner Kleidung anschließt (Widukind 4). Man sieht, die Disposition stimmt hier Zug für Zug mit der Widukinds überein. Außerdem stehen sich Widukind und der Poeta in folgenden

¹⁾ KÖPKE-DÜMMLER, Kaiser Otto der Große (1876), S. 513 N. 1.

²⁾ Poetae lat. 4, 1, S. 60 ff.